



# Schienezepplin

Jack Adler-McKean - Kriton Beyer

Andrew Levine - Samuel Hall

1856 dauerte die Passage von Hamburg nach Berlin mehr als neun Stunden. Wer hätte davon geträumt diese Reise (allerdings 164 Jahre später) in unter zwei Stunden zu bewältigen - geschweige denn in nur 98 Minuten im Jahr 1931.

Auftritt: der "Schienezepplin" vom Flugzeugingenieur Franz Kruckenberg. Eine monströse Turbine am Ende trieb die flügellose Kabine mit bis zu 230 km/h über die Schienen - alles mitsaugend was nicht niet- und nagelfest war. Ein Hochgeschwindigkeits-Zeppelin scheint so paradox wie ein Turbo-Wal, und doch warf diese Kreatur ihren Schatten ihrer Zeit weit voraus. Durchaus vergleichbar der E-Musik des 21. Jahrhunderts.

Intuitive Musik, ein Begriff den Karlheinz Stockhausen 1968 prägte verabschiedet sich von niedergeschriebenen Partituren, mündlichen Absprachen, überhaupt allen Vorüberlegungen in Bezug auf eine bevorstehende musikalische Begegnung.

Freie Improvisation wie die Berliner "Echtzeitmusik" entfacht einen Dialog zwischen den Teilnehmern. Dabei ist das Zuhören wichtiger als das Antworten, das dann aber verborgene Komplexitäten aufzeigen, neue Fragen stellen und die HörerInnen auf eine Reise zu neuen Klangwelten mitnehmen kann.

Eine Reise die nur in Ihrer Gänze erfassbar ist: wenn die Passagiere von Anfang bis Ende mit an Bord sind, nicht nur Bruchstücke erleben sondern (hoffentlich ;-) atemlos auf der Stuhlkante sitzen. Bitte einsteigen und festhalten...

## Biografien

Jack Adler-McKean arbeitet mit international anerkannten Ensembles, Komponisten und akademischen Institutionen zusammen, um Renommee und Verständnis der Tuba-Familie zu fördern.

Zu seinen jüngsten Projekten gehören Konzerte mit dem Ensemble Resonanz und dem Ensemble Modern, Musik-Theaterwerke auf der Bühne der Deutschen Oper Berlin und der Philharmonie Luxembourg, die Zusammenarbeit bei Solowerken mit Georges Aperghis und Michael Finnissy, Uraufführungen bei den Darmstädter Ferienkursen (Stipendium-Preisträger 2018) und den BBC Proms.

Sein erstes Buch „Die Spieltechnik der Tuba“ ist seit Juni 2020 bei Bärenreiter-Verlag erhältlich. Er ist Herausgeber der Reihe Contemporary Music for Tuba bei der Edition Gravis, und seine eigenen Kompositionen und Bearbeitungen sind bei Potenza Music veröffentlicht.

Nach dem Studium in Manchester und Hannover arbeitet er zur Zeit an seiner Promotion am Royal Northern College of Music, mit Unterstützung des Arts and Humanities Research Council of Great Britain.

---

Kriton Beyer ist ein deutsch-griechischer Musiker und Komponist, der - als Performer und Improvisator - hauptsächlich mit dem Harmonium und dem Daxophon arbeitet. Er studierte Musikwissenschaft in Thessaloniki, Griechenland und zog 2004 nach Berlin, wo er sich intensiv mit der Improvisations-Szene der Stadt beschäftigte. Seitdem arbeitete er mit zahlreichen Musikern zusammen wie Kalle Kalima, Fred Lonberg-Holm, Kresten Osgood, Tristan Honsinger, Tomomi Adachi, Richard Scott, Willi Kellers, Tänzern wie Yuko Kaseki und Visuellen Künstlern wie Akiko Nakayama.

Kriton Beyer hat die Software CinePrompt® konzipiert und entworfen, die speziell für den Einsatz zur musikalischen Improvisation zu Filmen entwickelt wurde und kuratiert und leitet die Konzertreihe / das Musiklabel The Procrustean Bed.

---

Samuel Hall, Australian born, Berlin based improvising percussionist engaging the meeting-points of electro-acoustic music through extended technique, object and drum preparations.

Samuel performs regularly in the Berlin Echtzeit Musik scene as well as touring internationally in a variety of projects. Performing with Satoko Fujii, Natsuki Tamura, Julia Reidy, Liz Kosack, Brad Henkel, Richard Scott, Brian Eubanks and Lorena Izquierdo amongst many others.

---

Andrew Levine, 1968 in NY City geboren, erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Violin-Unterricht. Er sang in diversen Chören und studierte mit 17 Jahren als Tenor und Altus. Es folgte ein M.A. in Computerlinguistik und Psychologie an der Universität Trier. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Berlin lebt er jetzt in Hamburg.

Video-Produktionen seit 1998, von 2003 an mit zunehmendem Focus auf Live Konzertmitschnitten klassischer und zeitgenössischer Musik mit seinem mobilen Studio and Label "blumlein records". 2014 wurde Andrew für eine Produktion mit dem improvisierenden Quatuor BRAC vom Verband Deutscher Tonmeister mit dem Goldenen Bobby - Klassische Musik, Instrumental - ausgezeichnet.

Das Theremin spielt Andrew seit 2010, meist im Kontext free improvisierender Konfigurationen. 2017 erweiterte er das klangliche Spektrum durch Hinzunahme eines analogen Synthesizers als Theremin-Stimme; 2019 durch die Integration einer STEIM Cracklebox. Im selben Jahr ergänzte er das Set auch durch ein Haken Audio Continuum Fingerboard.

[Photo credits: N.N. / Nuno Martins / Jochen Quast / Photomusix - Cristina Marx]